



Forstliches Gutachten zur Situation der Waldverjüngung 2021 gemäß Artikel 32 Absatz 1 des Bayerischen Jagdgesetzes (BayJG)

<input type="checkbox"/> Hochwildhegegemeinschaft <input checked="" type="checkbox"/> Hegegemeinschaft (Zutreffendes bitte ankreuzen)
Drachselsried

Nummer

2	5	2
---	---	---

Allgemeine Angaben

1. Gesamtfläche in Hektar

1	0	1	2	0
---	---	---	---	---

2. Waldfläche in Hektar

	6	2	7	2
--	---	---	---	---

3. Bewaldungsprozent

	6	2
--	---	---

4. Weiderechtsbelastung der Waldfläche in Prozent

--	--	--

5. Waldverteilung

- überwiegend größere und geschlossene Waldkomplexe (mindestens 500 Hektar)

X

- überwiegend Gemengelage

--

6. Regionale **natürliche** Waldzusammensetzung

Buchenwälder und Buchenmischwälder		Eichenmischwälder	
Bergmischwälder	X	Wälder in Flussauen und z. T. vermoorten Niederungen	
Hochgebirgswälder	

7. **Tatsächliche** Waldzusammensetzung

	Fi	Ta	Kie	SNdh	Bu	Ei	Elbh	SLbh
Bestandsbildende Baumarten	X	X						
Weitere Mischbaumarten			X	X	X	X	X	x

8. Bemerkungen (Besonderheiten, Waldfunktionen, Schutzgebiete, sonstige Rahmenbedingungen, etc.):

Das Zellertal trennt den Inneren Bayerischen Wald, wo Teile der Südhänge des Kaitersberg-Arber-Höhenzuges zur Hegegemeinschaft gehören, vom Vorderen Bayerischen Wald. Im Inneren Bayerischen Wald dominieren zusammenhängende Waldkomplexe das Landschaftsbild. Auch südlich des Zellertals, im sogenannten Böbracher Wald, wird das Gebiet von größeren zusammenhängenden Waldkomplexen (Kronberg, Riesberg bis zum Frather Riegel) geprägt. Lediglich im Südwesten der Hegegemeinschaft, im Bereich um die Ortschaften Pirka, Blossersberg und Schönau sind die Südhänge zum Schwarzen Regen mit einer innigen Gemengelage von landwirtschaftlichen Fluren und kleineren Waldgebieten überzogen. In den Bergmischwäldern dominieren Fichten- und Tannenbestände, wobei die Buchen insgesamt in den Altbeständen unterrepräsentiert sind. Der Tannenanteil variiert, erreicht aber durchaus hohe Anteile in den Altbeständen.

In der Hegegemeinschaft sind 15 Gemeinschaftsjagdreviere und 6 Eigenjagdreviere vorhanden.

9. Beurteilung des Klimarisikos (Bayerisches Standortinformationssystem) und sich daraus ergebende allgemeine waldbauliche Konsequenzen

Das aktuelle Klimarisiko des am Bergmischwald beteiligten Dreiklangs aus Fichte, Tanne, Buche ist meist sehr gering. In Zukunft steigt das Risiko für die Fichte deutlich sowie für die Tanne merklich - vor allem in den niedrigen Höhenlagen - an, bei der Buche ist ein sinkendes Klimarisiko zu verzeichnen. Aus Sicht des Klimarisikos ist eine stärkere Beteiligung der Mischbaumarten (Tanne und Buche, sowie weitere Nebenbaumarten) zur dominierenden Fichte nötig. Nur so kann nach dem Motto „wer streut rutscht nicht“ das waldbauliche Risiko für einen ungewissen Verlauf des Klimawandels langfristig gesenkt werden.

10. Vorkommende Schalenwildarten

Rehwild.....
 Gamswild.....
 Sonstige

X

Rotwild
 Schwarzwild

X

Beschreibung der Verjüngungssituation

Die Auswertung der Verjüngungsinventur befindet sich in der Anlage

1 Verjüngungspflanzen kleiner als 20 Zentimeter

Die in den Altbeständen vorkommenden Baumarten zeigen ihr Verjüngungspotenzial und samen sich natürlich an, wobei die Laubmischbaumarten deutlich unterrepräsentiert sind.

Das Kollektiv der Verjüngungspflanzen kleiner 20 Zentimeter Höhe hat einen Nadelholzanteil von 100 % (Laubholzanteil 0,2 %). Die Fichte mit 76 % stellt den Großteil der Verjüngungspflanzen dazu gesellt sich als wichtigste Mischbaumart die Tanne mit 23 % Anteil. (Kiefer 0,2 %). Ansonsten konnten bei diesem Kollektiv neben 402 Fichten und 122 Tannen nur 1 Kiefer und 1 Buche aufgenommen werden. Sonstiges Nadelholz, Eiche, Edellaubholz und sonstiges Laubholz sind in diesem Kollektiv nicht vertreten. Im Vergleich zur Inventur 2018 ist das Verhältnis von Laub- (2 %) zu Nadelholz (98 %) annähernd gleichgeblieben. Allerdings sind 2021 noch weniger Laubmischbaumarten als 2018 zu verzeichnen.

Beim Nadelholz wurde lediglich 0,2 % Schalenwildverbiss im oberen Drittel festgestellt. Gegenüber der Aufnahme von 2018 ist der Anteil mit Verbiss im oberen Drittel von 3,5 % auf 0,2 % gesunken. Deutlich ist vor allem der Rückgang des Verbisses bei der Tanne, um 9 Prozentpunkt (2021: 1 % 2018: 10 % 2015: 7 %; 2012: 15 %).

Hinweis: Statistisch repräsentativ sind für dieses Teilkollektiv nur die Fichte und Tanne.

2 Verjüngungspflanzen ab 20 Zentimeter bis zur maximalen Verbisshöhe

Bei den Pflanzen ab 20 Zentimeter Höhe bis zur maximalen Verbisshöhe durch Schalenwild betragen die bei der Verjüngungsinventur 2021 festgestellten Anteile (gerundet) der häufigsten Baumartengruppen: Fichte 82 %, Tanne 13 % (2018: 12 %, 2015: 9 %, 2012: 5 %), sonstiges Laubholz 4 % und Kiefer sowie Buche je 1 %. Gerade das Laubholz als Gesamtheit und die Buche im Speziellen, als wichtige Mischbaumart geht seit 2012 - auch wieder im Jahr 2021 – gegen einen Anteil von 0 %. Die Buche bleibt weiterhin hinter den Erwartungen (bezogen auf Anteile im Altholz) zurück. Der Anteil der Nadelhölzer ist mit 95 % seit Jahren konstant. Die Baumartenanteile bewegen sich damit zugunsten des Mischungselements Tanne.

Vergleicht man die Baumartenanteile in den verschiedenen Höhenstufen (bis 20 Zentimeter, 20 bis 49,9 Zentimeter, 50 bis 79,9 Zentimeter, 80 Zentimeter bis zur maximalen Verbisshöhe) fällt auf, dass die Anteile der Buche sowie des sonstigen Laubholzes mit zunehmender Höhenstufe steigen, wenn auch auf äußerst geringem Niveau. Die Anteile der Tanne hingegen nehmen mit zunehmender Höhenstufe tendenziell ab, erfreulich ist ein steigender Anteil der Tanne in der Höhenstufe über 80 Zentimeter.

Der Leittriebverbiss der **Fichte** hat mit 0 % den seit 1991 niedrigsten Wert erreicht. Der Leittriebverbiss bei **Tanne** ist von 11 % (2018) auf 0,7 % im Jahr 2021 gesunken, auch der Verbiss im oberen Drittel ist mit 6 % im Vergleich zu 2018 (33 %) deutlich gesunken. Beim **sonstigen Laubholz** ist der Leittriebverbiss von 38 % (2018) auf 7 %, sowie der Verbiss im oberen Drittel im Jahr 2021 gesunken. Statistisch nicht gesichert, da zu wenige aufgenommene Pflanzen, aber zu erwähnen sind: Der Leittriebverbiss an der Kiefer (4,8 %) und an der Buche (7 %). Für Laubholz ist 2021 7,1 % Leittriebverbiss erfasst worden, was einen Rückgang von 24 Prozentpunkten darstellt. Mit 0,1 % Leittriebverbiss beim Nadelholz wurde ein Rückgang im Vergleich zu 2018 von 2,2 Prozentpunkten festgestellt.

Fegeschäden wurden 2021 in dieser Höhenstufe keine gemessen.

3 Verjüngungspflanzen über maximaler Verbisshöhe

Insgesamt wurden bei keiner Pflanze Fegeschäden erfasst. Fegeschäden spielen in der Hegegemeinschaft keine Rolle.

Mit 53 % (2018: 85 %) Fichte und 26 % (2018: 7 %) Tanne dominiert das Nadelholz dieses Kollektiv, gefolgt vom sonstigen Laubholz mit 15 %. Kiefer, sonstiges Nadelholz und Buche waren in einzelnen Exemplaren vorhanden. Erfreulicherweise hat die Dominanz der Fichte zugunsten der Tanne etwas abgenommen.

4. Schutzmaßnahmen gegen Schalenwildeinfluss

Gesamtanzahl der Verjüngungsflächen, die in der Verjüngungsinventur erfasst wurden	3	1
Anzahl der teilweise gegen Schalenwildeinfluss geschützten Verjüngungsflächen.....		3
Anzahl der vollständig gegen Schalenwildeinfluss geschützten Verjüngungsflächen		

Auf 10 % aller Aufnahmeflächen waren die Verjüngungspflanzen zumindest teilweise geschützt.

Bewertung des Schalenwildeinflusses auf die Waldverjüngung (unter Berücksichtigung regionaler Unterschiede und der höhenstufenabhängigen Entwicklung der Baumartenanteile)

Rechtliche Rahmenbedingungen:

- Art.1 Abs. 2 Nr. 2 des Waldgesetzes für Bayern: Bewahrung oder Herstellung eines standortgemäßen und möglichst naturnahen Zustand des Waldes unter Berücksichtigung des Grundsatzes „Wald vor Wild“.
- „Waldverjüngungsziel“ des Art. 1 Abs. 2 Nr. 3 des Bayerischen Jagdgesetzes: Die Bejagung soll insbesondere die natürliche Verjüngung der standortgemäßen Baumarten im Wesentlichen ohne Schutzmaßnahmen ermöglichen.

Die Ergebnisse der Verjüngungsinventur 2021 zeigen, dass sich in der Hegegemeinschaft die Hauptbaumarten der Altbestände natürlich ansamen, wenn auch die Laubmischbaumarten deutlich unterrepräsentiert sind.

Die Verbissbelastung ist insgesamt deutlich gesunken. Fichte wird nicht vom Schalenwild beeinflusst, Tanne nur sehr wenig, beide können im Wesentlichen ohne Schutzmaßnahmen vor Schalenwild aufwachsen. Allerdings gibt es weiterhin kaum Mischbaumarten in jeglicher Höhenstufe (vor allem Buchen und Laubholz im Gesamten). Der Anteil der Buche ist bei Weitem zu gering, der gegen Null gehende Buchenanteil lässt erwarten, dass die Buche im künftigen Altbestand nur in einzelnen Exemplaren oder überhaupt nicht vertreten sein wird.

Insgesamt betrachtet, erreichen die Mischbaumarten aber noch einen zu geringen Anteil in der Verjüngung, um in der Masse zu gemischten, strukturreichen Nachfolgebeständen zu führen. Diese Entwicklung hält seit 30 Jahren an. Bei Fichtenanteilen von 82 % steigt die Tendenz, dass sich einschichtige Fichten-Alterklassenwälder entwickeln, die gegenüber den Auswirkungen des Klimawandels anfällig und schadensträchtig werden. Es ist daher unbedingt erforderlich, dass in der Hegegemeinschaft die Laubholzanteile an der Verjüngung deutlich ansteigen.

Die geforderte und auch umgesetzte Erhöhung der Abschusszahlen hat den gewünschten Erfolg gebracht und die richtige Richtung ist damit eingeschlagen: Die vorhandenen Verjüngungspflanzen sind weniger verbissen. Die Verbissituation ist als günstig anzusehen.

Die revierweisen Aussagen für die Hegegemeinschaft ergeben folgendes Bild:

- Revier Arnbruck I: Die Verbissbelastung ist tragbar, die Situation hat sich verbessert.
- Revier Bergen: Die Verbissbelastung ist tragbar. Die Situation hat sich verbessert.
- Revier Oberried-Rehberg: Die Verbissbelastung ist tragbar, die Situation hat sich verbessert.
- Revier Schönau: Die Verbissbelastung ist tragbar. Die Situation hat sich verbessert.
- Revier Wiesing I Die Verbissbelastung ist tragbar. Die Situation hat sich verbessert.
- Revier Hötelried: Die Verbissbelastung ist tragbar. Die Situation hat sich verbessert.

Empfehlung für die Abschussplanung (unter Berücksichtigung des bisherigen Ist-Abschusses)

Nachdem sich die Verbissituation im Jahr 2018 gegenüber 2015 verschlechtert hatte, wurde im Forstlichen Gutachten 2018 empfohlen, die Abschusshöhe leicht zu erhöhen, da die Verjüngung und Beteiligung der Mischbaumarten durch die Entwicklung der Verbissbelastung zukünftig gefährdet war. Seitdem hat sich die Verbissbelastung verbessert. Die Hegegemeinschaft Drachselsried befindet sich auf einem guten Weg. Allerdings müssen sich noch mehr Mischbaumarten zur Tanne gesellen, dass sich baumartenreiche Nachfolgebestände entwickeln können. Um diese Entwicklung fortzuführen wird empfohlen, in der kommenden Drei-Jahres-Abschussplanperiode den Schalenwildabschuss in der Hegegemeinschaft Drachselsried gegenüber dem Ist-Abschuss der laufenden Periode

insgesamt beizubehalten, (Bei nicht Erreichen des Soll-Abschlusses wird empfohlen zumindest den Soll-Abschluss der vergangenen Periode beizubehalten)

Zusammenfassung

Bewertung der Verbissbelastung:

günstig
tragbar
zu hoch
deutlich zu hoch.....

X

Abschussempfehlung:

deutlich senken.....
senken.....
beibehalten.....
erhöhen.....
deutlich erhöhen.....

X

Ort, Datum Regen. 20.09.2021	Unterschrift
---------------------------------	--------------

Christoph Salzmann, Bereich Forsten
Verfasser

Anlagen

- Auswertung der Verjüngungsinventur für die Hegegemeinschaft
- Formblatt JF 32b „Übersicht zu den ergänzenden Revierweisen Aussagen“